

Erfahrungsbericht: Novosibirsk

Novosibirsk liegt im asiatischen Teil von Russland und ist die 3. größte Stadt Russlands. Unsere Universität, war die Staatliche Universität Novosibirsk, die in Akademgorodok liegt. Ich hatte schon von Kommilitonen, die bereits an so einem Programm teilnahmen, nur positive und interessante Erfahrungen und Berichte erzählt bekommen und deshalb entschloss ich mich für das Jahr 2013 zu bewerben.

Die Visumbeantragung war kein Problem, nur man benötigte zur Beantragung die Einladung von der Universität aus Novosibirsk, dies hat leider mehrere Wochen gedauert, bis diese per Post da war.

Morgens am 31. August landeten wir endlich im Airoport Tolmachevo und wurden direkt von einem Fahrer abgeholt, diesen hat A. Bogomolova unsere International Ansprechpartnerin beauftragt. Er brachte uns vom Flughafen in unser Studentenwohnheim in Akademgorodok. Akademgorodok ist ein Stadtteil Novosibirsk, der ca. 40 Minuten vom Zentrum entfernt ist und befindet sich im Wald. Übersetzt heißt es im Deutschen Akademikerstädtchen ist im Birkenwald gebaut, sodass die Universität und die Institute zwischen den Bäumen verteilt sind.

Im Wohnheim angekommen, war die ältere Frau, die als Wache unten saß, überrascht, dass wir schon so früh da waren, da das Semester noch nicht angefangen hat. Nachdem alles geklärt war, gab sie uns die Schlüssel zu unseren Zimmern, die sich im ersten Stock befanden. Glücklicherweise hatten sie einen Aufzug, das wir auch nutzten, weil wir so erschöpft waren.

Wir waren echt froh, dass wir endlich da waren und haben uns erst einmal aufs Bett geschmissen, um uns auszuruhen. Die Zimmer kamen uns klein vor, aber wir hatten jeder einen Tisch, ein Bett, ein Regal über dem Tisch, einen Schrank und eine eigene Toilette und Dusche. Als wir dann aber herausgefunden haben, dass nur kaltes Wasser lief, war für uns die Welt hier am Boden zerstört, nicht einmal warm duschen konnten wir, das war das Schlimmste für uns, weil wir erschöpft und verschwitzt waren und uns frisch machen wollten! Leider mussten wir den Tag so überstehen, weil das warme Wasser erst am nächsten Tag angestellt werden würde. Wir hatten gehofft, dass wir von Alina Bogomolova eine Nachricht bekommen werden, aber da es Wochenende war, war sie natürlich auch nicht da, zum Glück hat der Fahrer sie erreichen können und hat mit ihr abgemacht, dass wir uns am Dienstag mit ihr treffen könnten und erfuhren, dass für uns heute eine Exkursion gemacht wird. Wir waren auf uns alleine gestellt und dachten uns nur „Wo sind wir bloß gelandet?“, wo sollen wir denn hier im Wald etwas finden, es war für uns schwer vorstellbar, dass wir selber hier etwas finden, wie einen Supermarkt. Deshalb haben wir uns auf die Exkursion sehr gefreut. Die lieben Mädchen haben uns dann alles umgehende gezeigt, damit wir auch schon grob wissen wo die Post ist, wo die Supermärkte sind und die Mensen. Dabei mussten wir uns noch den Weg merken, damit wir auch ohne sie alles finden und das wichtigste den Weg zurück zum Wohnheim, dies war für den Anfang natürlich schwer! Wir haben uns auch die passende Sim- Karte geholt, damit wir auch erreichbar sind. Das lustige ist, wenn wir nicht zur Aufsichtsperson des ganzen Wohnheims in den 3. Stock gegangen wären, wüsste die Frau nicht einmal, dass wir schon da sind, weil sie die ganzen Dokumente für uns anfertigen musste, wie den Studentenausweis für die Uni und den Durchlass für das Wohnheim. Wir waren ein wenig enttäuscht von der Organisation hier, dass einfach keiner Bescheid wusste, dass wir heute ankommen, dass wir keine Ansprechpartnerin hatten, die uns empfing und alles erklärte. Nicht einmal eine Hausordnung haben wir bekommen. Alles wendete sich zum Besseren nachdem wir uns mit A. Bogomolova getroffen haben, sie stellte uns drei freiwilligen Studentinnen vor, „den Buddies“, die uns die ersten Tage alles zeigen und uns helfen sollten. Darüber waren wir sehr froh! Mit ihnen haben wir auch gleich das Internet gemacht, das war das wichtigste für uns, damit wir auch im Wohnheim Internetzugang haben, um mit unseren Familien in Ruhe skypen zu können. Es war dringend notwendig der Familie alles zu erzählen, da man schon lange nichts voneinander gehört hatte.

Die Vorlesungen auf Russisch waren nicht leicht zu hören, da sie fließend und schnell gesprochen haben. Die erste Woche war für uns wie eine Orientierungswoche, da wir uns erst einmal alles angehört haben, was uns Frau Bogomnolova auf unseren Stundenplan zugeteilt hatte. Danach wählten wir um, was uns am meisten gefiel, da sie den Stundenplan auf dem Geschichtsschwerpunkt gesetzt hatte, dieser war eigentlich für einen Jungen aus Bayern geplant, das fanden wir schade, da wir keinen individuellen bekommen haben.

Unser Alltagsleben war sehr stressig mit Herausforderungen gefüllt, immer mit irgendwelchen technischen Problemen, auch wenn das Wohnheim 2011 gebaut wurde, gab es diese.

Die Russen wirkten am Anfang, besonders in den Supermärkten, unhöflich, bis man dann nicht mehr darauf achtete und selbst immer höflich antwortete, dann auch merkte, dass sie einen anderen Ausdruck der Höflichkeit und Freundlichkeit haben.

Wir hatten im Wohnheim (Abb.1) viele Austauschstudenten aus verschiedenen Ländern, die meisten aus Korea, Japan, China und einige aus England, Frankreich und Deutschland. Gewohnt haben wir mit ihnen auf dem Stockwerk der Internationals und haben mit ihnen sehr viel Zeit verbracht.



Abb.1 Eingang ins Studentenwohnheim, Baujahr 2011

Wir hatten Glück, dass wir in diesem Wohnheim untergebracht wurden, da andere Austauschschüler wie die russischen Studenten leben mussten, wo sie die Duschen, Toiletten, Küchen und Waschmaschinen und auch die kleinen Zimmer mit mehreren Leuten teilen mussten. Im Wohnheim mussten wir uns selber darum kümmern, dass unsere technischen Probleme behoben werden würden, dazu gab es auf dem Tisch des Fluranfangs Bücher, wo man die Probleme reinschrieb, dies wurde dann am nächsten oder manchmal auch am selben Tag noch vom Hausmeister behoben. Zum Thema Sicherheit kann ich sagen, dass unser Wohnheim durch Wachen überwacht wurde, überall sind Kameras angebracht, alles wird streng überwacht auf den Fluren.

Das Stadtzentrum ist ca. 40 Minuten von Akademgorodok entfernt. Man kann es mit der Marschutka erreichen, das ist ein Kleinbustaxi mit mehreren Sitzgelegenheiten, ist günstig, kostet nur 40 Rubl. Oder man kann auch das Taxi nehmen, die Taxifahrten sind auch sehr preisgünstig, kosten auch bei mehreren km nur wenige Euro. Man muss aber trotzdem eine ganze Stunde für die Fahrt einplanen, da es auf den Straßen sehr viel Stau gibt, wegen der hohen Anzahl an Autos.

Einkaufsmöglichkeiten hatten wir in den großen Einkaufszentren wie „Aura“ oder „Mega“ die außerhalb Akademgorodoks liegen, dort konnten wir nicht nur shoppen sondern auch preiswert einkaufen.

Dort haben wir oft einen Großeinkauf gemacht, der zu empfehlen ist, da in Akademgorodok die Preise viel höher sind. In den Einkaufszentren haben wir solche bekannten Geschäfte wie New Yorker oder Media Markt gefunden.

In Novosibirsk gibt es sehr viele Sehenswürdigkeiten, wir hatten sogar wenig Zeit, um uns alles anzuschauen.

Der Botanische Garten (Abb.2) in Akademgorodok ist kein klassischer botanischer Garten, sondern eher ein naturnaher Park, in dem man sehr nett spazieren kann.



Abb.2 Botanischer Garten

Wir haben ihn mit einem Deutschkurs erkundet.

Der Hauptbahnhof von Novosibirsk (Abb.3) in grün-weiß, ist in Form einer Lokomotive gebaut.



Abb.3 Hauptbahnhof Novosibirsk

Die Metro wurde 1984 gebaut und hat nur wenige Stationen, nur 13 Stationen auf zwei Linien, das ist die einzige Metro in ganz Sibirien.

Das Theater- Opern- und Balletthaus (Abb.4) ist das Wahrzeichen Novosibirsk, dieser steht auf dem Leninplatz, dem zentralen Platz der Stadt. Dort steht auch vor dem Theater ein Denkmal von Lenin und drei Arbeitern, sowie einem jungen Mann mit Fackel und einer Frau mit einer Ähre, diese stehen für die jungen Studenten als Nachfolger.

Unsere Abende haben wir meist im Theater häufig vertrieben! Das Theater bietet eine vielfältige Auswahl an Opern und Ballettstücken und die Aufführungen sind atemberaubend und die Architektur des Theaters überzeugt voll und ganz, dass man sehr gerne wiederkommen möchte. Noch besser ist der kostenlose Bus nach der Aufführung vor dem Theater, der viele Leute nach Akademgorodok mitnimmt, wenn man die Eintrittskarte abgibt.



Abb.4 Opern- und Ballett-Theater Nowosibirsk

Der Novosibirsker Stausee, „Obskoje Morje“, Ob- Meer genannt, ist direkt bei Akademgorodok. Dort befinden sich zwei offizielle Strände der „Zentralny Pljasch“ und „Swesda“, im Sommer kann man sich hier sehr gut vergnügen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der ISO und bei der NSTU für diese Möglichkeit, die ich hatte, Russland näher kennenzulernen und zu erleben. Ich bin sehr froh, dass ich diesen Aufenthalt machen durfte. Dieser Aufenthalt war meine erste Erfahrung, die mich besonders geprägt hat und ich bereue es auf gar keinen Fall, dass ich das mitgemacht habe. Eher im Gegenteil, die Zeit in Novosibirsk werde ich nicht vergessen, es hat mir wirklich sehr gefallen. Trotz technischer Probleme, die wir hatten, haben wir den Alltag zusammen gemeistert, es war ein Abenteuer für uns und ohne Abenteuer wäre es langweilig gewesen. In der Zeit haben wir sehr viele Freunde gefunden und welche sogar fürs Leben und nur deshalb lohnt es sich sogar solch eine Erfahrung zu machen.